

DR. CHRISTIAN MICHAELIS

Nachschulische Bildungsverläufe in Deutschland:

Schulentlassene zwischen institutionalisierten Idealwegen und schwierigen Umwegen



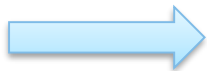
Eine Analyse von Christian Michaelis, Robin Busse, Susan Seeber und Marcus Eckelt

Problemstellung

- Ca. 744.000 Schulabgänger*innen aus allgemeinbildenden Schulen
 (Autor*innengruppe Bildungsberichterstattung, 2022)
- Vielfältige Möglichkeiten nach Abgang aus der allgemeinbildenden Schule, jedoch abhängig vom individuellen Leistungsvermögen (insbesondere Schulabschluss, Noten, Kompetenzen, Selbstregulationsfähigkeit etc.)



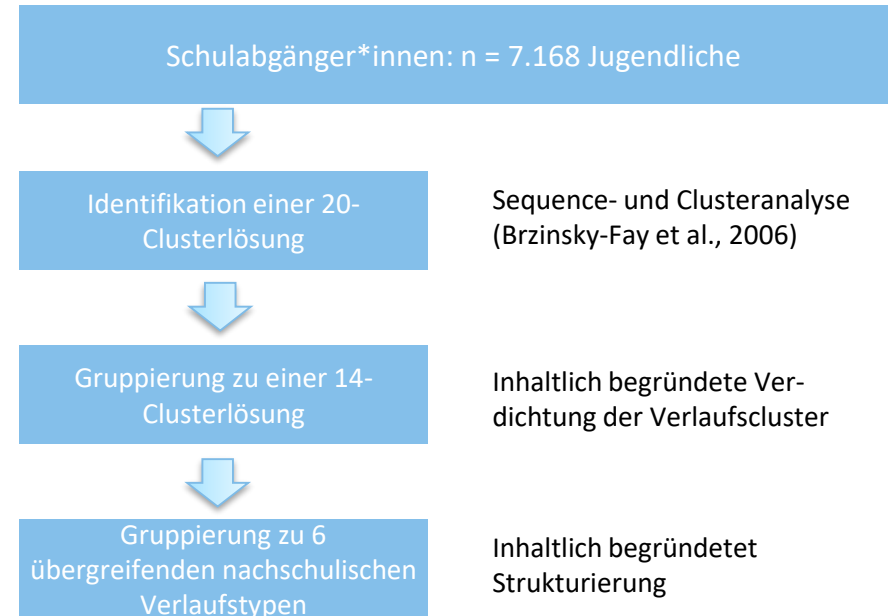
Abbildung: Vollqualifizierende direkte Anschlussoptionen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule je nach Schulabschluss (Michaelis et al., 2022, S. 13)



- Welche „typischen“ Bildungsverläufe sind in der nachschulischen Bildung identifizierbar?
- Gibt es Bildungsverläufe, die mit einem hohen Risiko zu „scheitern“ einhergehen?

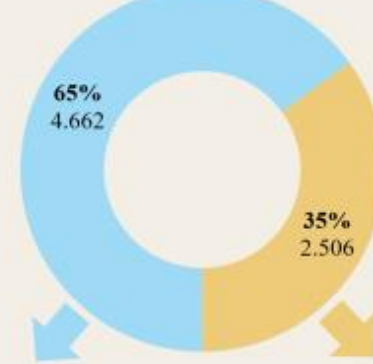
Studiendesign

- Nutzung der Daten des NEPS (SC 4, 9. Klässler*innen im Schuljahr 2010/11; Blossfeld & Roßbach, 2019; NEPS-Netzwerk, 2021)
- Monatsgenaue Abbildung von Zuständen 48 Monate nach Abgang aus der allg. Schule:
 - Ausbildung mit Abbruch
 - Ausbildung ohne Abbruch
 - Teilnahme an Maßnahme im Übergangssektor
 - Studium mit Abbruch
 - Studium ohne Abbruch
 - Weiterführende Schule
 - Arbeitslosigkeit
 - Beschäftigung
 - Sonstiger Zustand

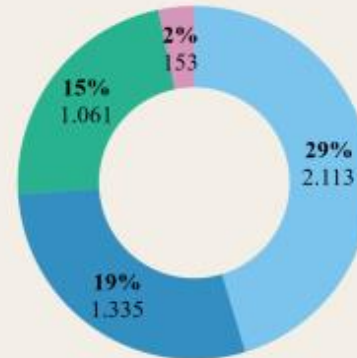


Zentrale Ergebnisse

- Ca. 65 % an Schulentlassenen münden in berufliche Ausbildung und weiterführender Allgemeinbildung ein
- Ca 35 % münden in den Hochschulsektor ein

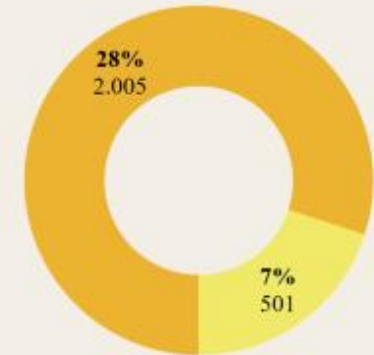


Nachschulische Bildungsverläufe in beruflicher Ausbildung und weiterführender Allgemeinbildung



- Direkte Einmündung in stabile Ausbildungsverläufe
- Verzögerte Einmündung in stabile Ausbildungsverläufe
- Instabile Verläufe mit hohem Risiko von Ausbildungslosigkeit
- Rückkehr in allgemeinbildende Angebote

Nachschulische Bildungsverläufe im Hochschulsektor



- Stabile Studienverläufe
- Instabile Studienverläufe

Zentrale Ergebnisse

- Jugendliche mit max. Hauptschulabschluss weisen höchstes Risiko von Ausbildungslosigkeit auf
- Insbesondere Jugendliche aus Förderschulen erfahren tiefgreifende Friktionen in der nachschulischen Bildung (hier nicht abgebildet)

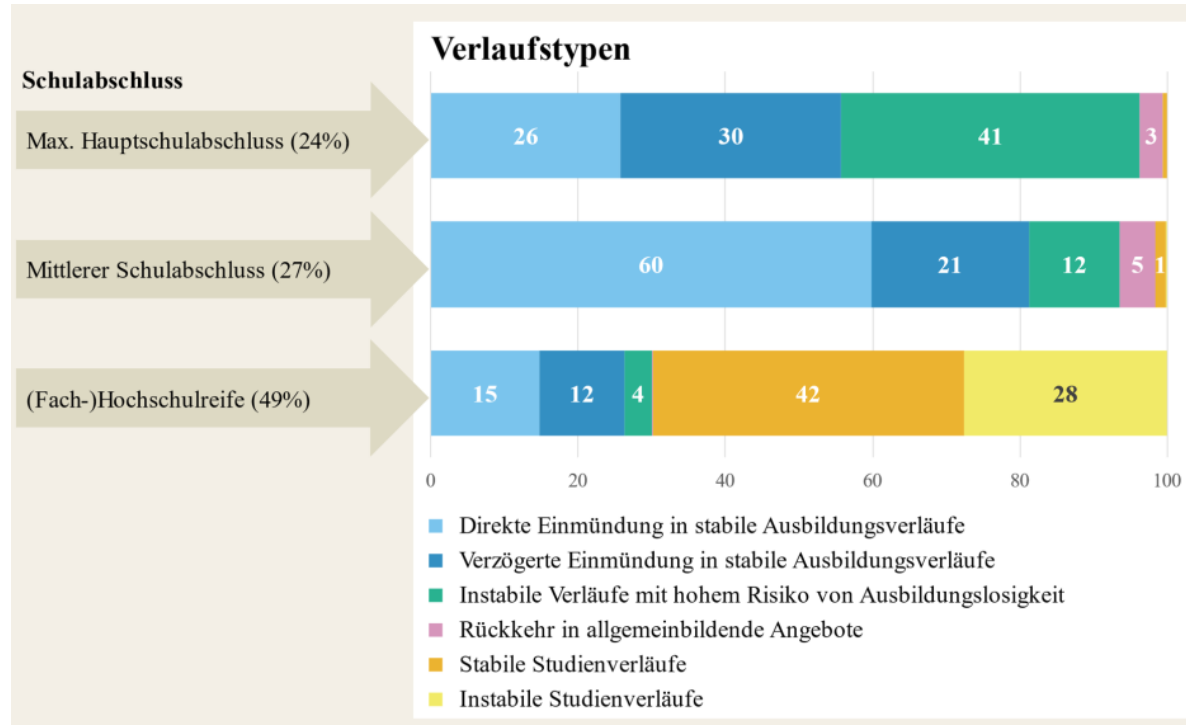


Abbildung: Unterschiede in den nachschulischen Bildungswegen nach Schulabschluss (in %)
 (Michaelis et al., 2022, S. 55)

Ergebnisse: Ausbildungs- und Studienabbruch

- Beinahe jede vierte Person (24 %) erlebt in der nachschulischen Bildung einen Ausbildungs- oder Studienabbruch
- Frauen mit max. Hauptschulabschluss und mittlerem Schulabschluss sind häufiger von einem Abbruch betroffen (hier nicht abgebildet)
- Auch deutliche Unterschiede nach Migrationshintergrund ersichtlich (hier nicht abgebildet)

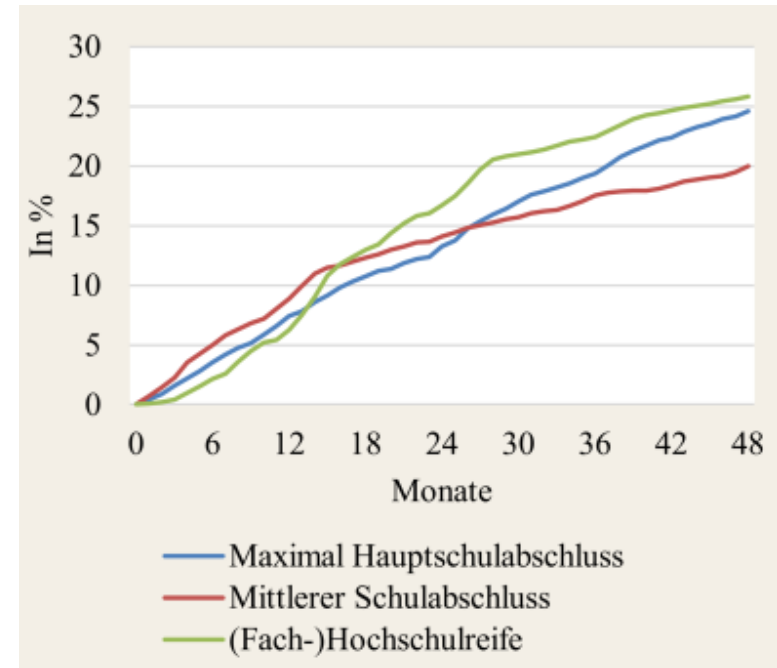


Abbildung: Kumulierter Anteil an Personen mit mindestens einem Ausbildungs- oder Studienabbruch nach Zeitpunkt des Abbruches in % (Michaelis et al., 2022, S. 76)

Ergebnisse: Berufsprestige des Ausbildungsberufes

- ISEI-08 des höchst erreichten Berufsstatus in vollqualifizierender Ausbildung
- Indikator für sozialen Status und das Prestige, das Personen erlangen, wenn sie später auch im Berufssegment des erlernten Ausbildungsberufes erwerbstätig sind

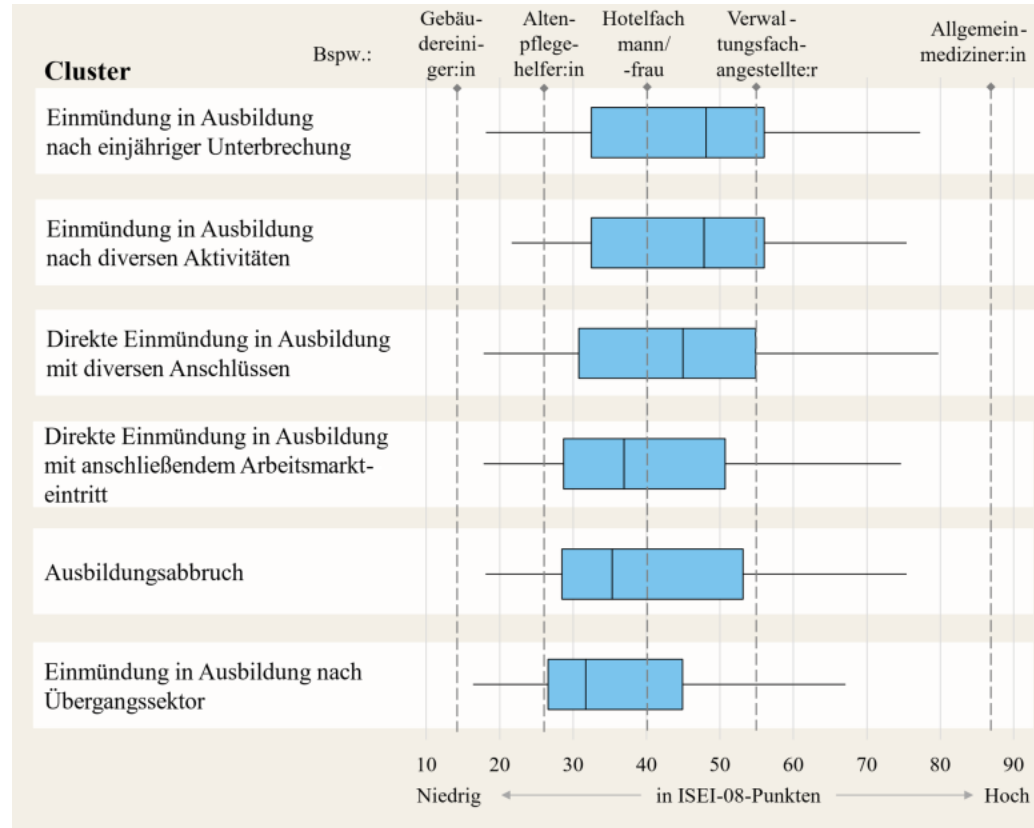


Abbildung: Boxplots zum höchst erreichten Berufsstatus (ISEI-08) in nachschulischen Ausbildungsverläufen (Michaelis et al., 2022, S. 785)

Zusammenfassung und Diskussion

- Hohe Relevanz des Ausbildungssektors für nachschulische Bildungsverläufe (ca. 63 %)
- Ein zügiger Übergang und Abschluss einer Ausbildung mit anschließendem direktem Eintritt in den Arbeitsmarkt ist vor allem ein Phänomen der ‚gesellschaftlichen Mitte‘
- Ein großer Anteil an jungen Menschen weicht von den ‚Idealwegen‘ ab und erfährt Verzögerungen und Abbrüche
- Junge Frauen mit maximal Hauptschulabschluss weisen höheres Risiko stark verzögerter und scheiternder Bildungsverläufe auf
- Analyse verdeutlicht (bekannte) Risikomerkmale für schwierige nachschulische Bildungswege: Geringqualifikation, Migrationshintergrund, niedriger sozioökonomischer Hintergrund

Implikationen

- Nachschulische Bildung muss als Sozialisationsprozess betrachtet werden, Abbrüche müssen mitgedacht werden
- Bildungsinstitutionenübergreifende Begleitung der Schulabsolvent*innen und -abgänger*innen, Unterstützungsbedarfe vor allem für geringqualifizierte Jugendlichen
- Berufsorientierung sollte Strategien zum Umgang mit Konflikten, Unsicherheiten und Abbrüchen fördern

Limitation:

- Mittlerer Beobachtungszeitraum
- Daten beziehen sich auf Übergänge, die überwiegend vor der Corona-Pandemie erfolgten



VIELN DANK

Dr. Christian Michaelis
Professur für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen
Email: Christian.Michaelis@wiwi.uni-goettingen.de
Telefon: 05513924412

Kostenloser Download der Studie:

<https://doi.org/10.3278/9783763973125>



Ergebnisse

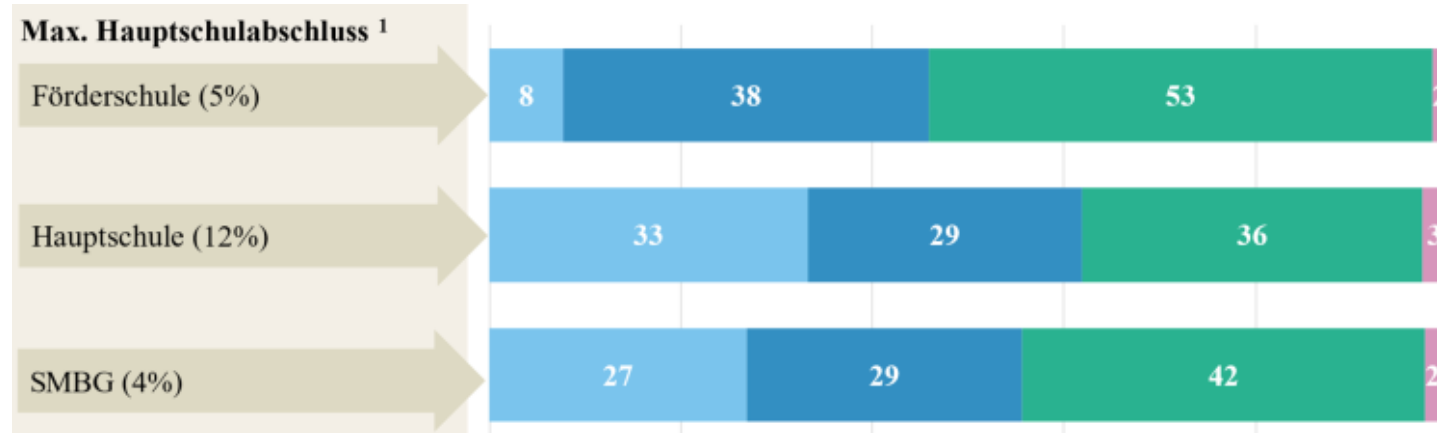
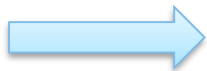


Abbildung: Unterschiede in den nachschulischen Bildungswegen von Personen mit max. Hauptschulabschluss nach zuvor besuchter Schulform in % (Michaelis et al., 2022, S. 57)



Insbesondere Jugendliche aus Fördererschulen erfahren tiefgreifende Friktionen in der nachschulischen Bildung

Ergebnisse: Bilanzierende Betrachtung

Ausbildungs- und Studienabschluss

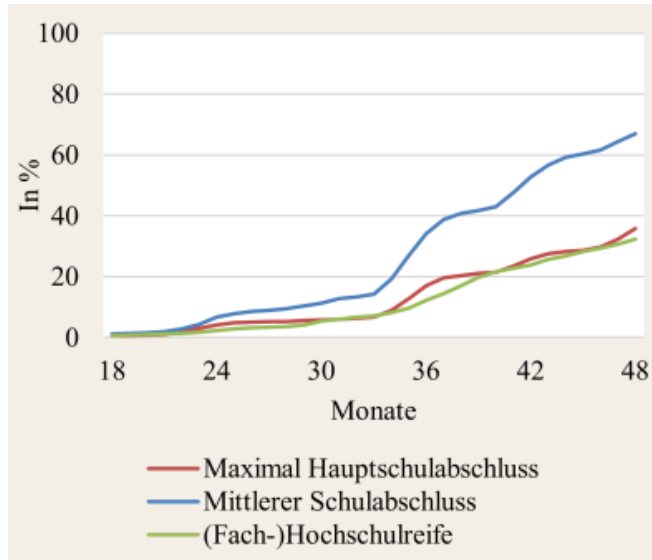


Abbildung: Kumulierter Anteil an Personen mit mindestens einem Ausbildungs- oder Studienabschluss nach Zeitpunkt des Abschlusses in % (Michaelis et al., 2022, S. 76)

Ausbildungs- und Studienabbruch

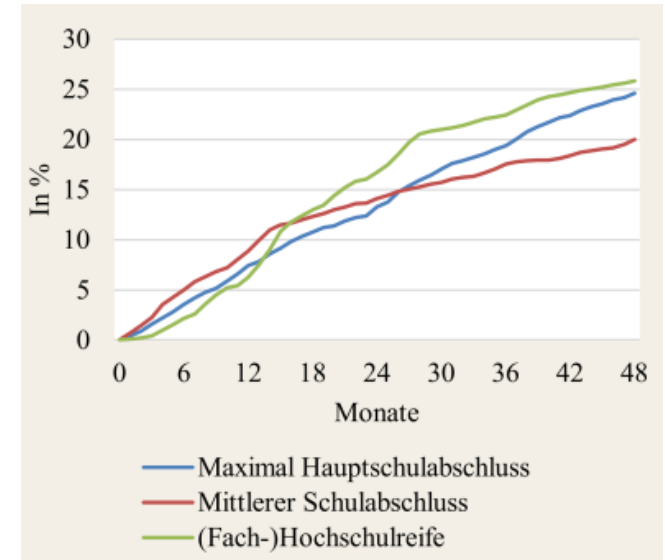


Abbildung: Kumulierter Anteil an Personen mit mindestens einem Ausbildungs- oder Studienabbruch nach Zeitpunkt des Abbruches in % (Michaelis et al., 2022, S. 76)